

Name der Schülerin/des Schülers: Katalie Platzer  
 Alter: 9 Jahre Schule: NMS  
 Klasse: 3B Ort: 2700 Nr. Neustadt

Foto: „NÖ überwindet Grenzen“ – Jacob Gobauer, NMS Seitenstetten-Biberb.



## K Ü R B I S

**Elisabeth Steinkellner**

„Hallo“, sagte ich.

Die Andere zuckte zusammen. „Hallo“, erwiderte sie dann.

„Was schaust du da?“, fragte ich, ohne zu wissen, ob sie mich verstehen konnte, und deutete mit dem Kinn ungefähr auf jene Stelle im Maschendrahtzaun, der sie sich so konzentriert gewidmet hatte.

Für einen Augenblick trat ein Lächeln in ihr Gesicht. „Da“, meinte sie. „Schau!“

Auf Zehenspitzen stehend lugte ich über den brusthohen Zaun auf ihre Seite hinüber, konnte aber nichts Besonderes erkennen. „Was is da?“

„Na, da“, sagte sie wieder und deutete zur Verstärkung mit dem Finger.

Ich lehnte mich vor, so weit es der Zaun erlaubte, und ließ meinen Blick über das ganze Grünzeug wandern, das von unserer Seite des Gartens zum Nachbargrundstück hinüberwucherte. Mama legte keinen Wert auf einen feinen, englischen Garten, sie ließ einfach alles wuchern und wachsen, wie es wollte.

„Ich seh´ nix Besonderes“, erklärte ich schließlich und zuckte mit den Schultern.

Die Andere runzelte die Stirn. „Du musst herüber kommen“, meinte sie dann, wedelte mit der Hand und deutete mir, über den Zaun zu steigen.

...

Jetzt wurde ich aber neugierig. Vorsichtig kletterte ich an dem wackeligen Zaun hoch und sprang hinüber zu der Anderen. Sie lachte und nun musste ich auch lachen. Da fragte ich das Mädchen: „Wie heißt du denn?“ „Sara“, antwortete sie. „Und du?“ „Lina, aber was ist da jetzt beim Zaun?“ Mit dem Zeigefinger deutete Sara auf den Maschendraht. Und dann sah ich es auch. Es war ein Kürbis, der sich durch die enge Begrenzung quetschte. Es sah so lustig aus, dass wir schon wieder lachen mussten. Obwohl er mir ein wenig leidtat, weil er so zwischen den Gärten steckte. Das sagte ich auch Sara und sie stimmte mir zu. Es musste dringend etwas geschehen. Wir beschlossen den Oranger zu befreien. Aber wie? Plötzlich fiel mir Mamas Gartenschere ein. Mit der könnte es funktionieren. Also kletterten wir auf meine Seite des Gartens und holten die Schere. Als wir wieder zurück waren, schnitten wir ein Loch rund um den Kürbis und er war frei. Meine neue Freundin meinte, dass wir ihn nicht aufessen sollten. Stattdessen sollten wir lieber ein Kürbisfest feiern. Es wurde ein sehr lustiges Fest und der Kürbis genoss seine neue Freiheit. Wir fanden, dass unser neuer Freund einen Namen bekommen sollte. Nur, was würde zu ihm passen? Weil meine Eltern Kürbiskernöl so gerne mögen, nannten wir ihn „Kerni“ und gaben ihm einen Ehrenplatz vor Saras Haus. Das Beste an dieser Geschichte war, dass ich nicht nur Kerni, sondern auch meine neue Freundin Sara kennengelernt hatte. Wie gut, dass nun schon ein Loch im Zaun war. Wir machten daraus einen bequemen Durchgang, sodass wir einander immer besuchen konnten. So erlebten wir noch viele tolle Abenteuer im Garten. Wir bastelten Freundschaftsbänder mit Kürbis-

gehängen als Zeichen unserer Freundschaft und ich  
freue mich, dass aus einem kleinen Korbis so eine  
große Verbindung geworden ist.